

Steckbrief: Blutpython



- **Wissenschaftlicher Name:** Python brongersmai
- **Schutzstatus:** WA II (Meldepflichtig)
- **Familie:** Boidae, Würgeschlange (ungiftig)
- **Unterart Merkmale:** sehr kräftiger Körperbau (mittelgroße Art)
- **Bekannte Varianten:** diverse Morphen
- **Größe:** M ca. 1,60m, W ca. 1,80m (max. 2,30m)
- **Gewicht:** 6kg bis 20kg
- **Schwierigkeitsgrad:** * * °° (nicht für Einsteiger geeignet), oft nervös und temperamentvoll als Jungtier
- **Temperament:** Jungschlangen beißen oft noch, adulte Tiere können bei regelmäßigem Handling völlig zahm werden
- **Terrarien-Größe:** mind. 1,50 x 0,70 x 0,50m (Rackhaltung möglich)
- **Einrichtung:** Verstecke und Wetbox, Wasserschale, Deckung
- **Heizung:** alle gängigen Heizungen geeignet (Schutzkorb bei Keramikstrahler)
- **Beleuchtung:** keine Ansprüche, 12 Stunden Rhythmus, einfachste Beleuchtung

reicht, kein UV nötig

- **Lebenserwartung:** 25 bis 30 Jahre
- **Temperatur:** nachts 27°C, tags 32°C, Thermostat empfohlen
- **Luftfeuchte:** ca. 80%, täglich sprühen (eher feucht halten)
- **Futter:** lebend und Frostfutter, Mäuse, Ratten, div. Nager, Zwergkaninchen
- **Verbreitung:** Asien, Südthailand (Regenwaldbewohner)
- **Zucht:** Zuchtreife ab 3 Jahren, eierlegend, 10 bis 15 Eier, 65-75 Tage Inkubation
- **Besonderheiten:** zählt eher zu den nervösen und aggressiven Schlangen, sehr kräftiger Körperbau, gedrungene Körperform, schnelles und äußerst kraftvolles Zustoßen bei Biss

Kurzinfo

Blutpythons sind in der Terraristik mittlerweile ab und an mal anzutreffen, waren jedoch jahrelang eine Rarität und fast nur als Wildfänge erhältlich, die berüchtigt sind für ihr Temperament. Erstaunlicherweise sind Nachzuchten schon bedeutend ruhiger und lassen sich bei regelmäßigem Umgang sogar vollständig an die Hand gewöhnen.

Trotzdem bleiben Blutpythons keine geeigneten Einsteigertiere, trotz ihrer geringen Größe.

Neben den Python brongersmai, unterteilt man die Blutpythons noch in Python breitensteini (Borneo-Kurzschwanzpython) und Python curtus (Sumatra-Kurzschwanzpython). Über die "Reinrassigkeit" der Tiere in der Terraristik lässt sich wenig sagen, da diese Einteilung sich noch nicht lange durchgesetzt hat. Außerdem gibt es Blutpythons heute vor allem in Form diverser Farbmorphen, wo sie ein ähnliches Potential zeigen wie Königpython und Netzpythons.

Blutpythons sind sehr gute Fresser und machen wenig bis gar keine Fresspausen, neigen aber schnell zum Verfetten, wenn man es mit dem Füttern zu gut meint. In der Natur ist wenig über die Tiere bekannt, außer, dass sie Kulturfolger sind und sich gerne auf Plantagen aufhalten. Die meiste Zeit des Tages verbringen sie dabei in Lauerstellung (sind also extrem inaktiv). Diese relative Inaktivität lässt sich auch in den Terrarien beobachten (vermutlich verfolgen Blutpythons damit eine ähnliche evolutionäre Strategie wie Königspythons in Afrika). Dadurch ist eine Rackhaltung bei dieser bodenbewohnenden Art ohne weiteres möglich. Man sollte ruhig etwas mehr Substrat zur Verfügung stellen, da manche Exemplare ganz gerne graben.

Blutpythons (oder auch Kurzschwänze genannt), verfügen über eine ausgesprochen robuste Gesundheit und sind wenig anfällig für typische Krankheiten. Man sollte sie eher langsam füttern, zwischen 10 bis 14 Tage ein passend großes Futtertier (was man dem Tier wegen

seinem Körperbau kaum ansehen wird).

Fast alles was man über Blutpythons heute weiß, stammt aus der Privathaltung. Sonst ist in der Natur fast nichts über die Tiere bekannt.

Weiterführende Literatur

Leider gibt es noch keine Fachliteratur und in den Standardwerken sind Blutpythons kaum bis gar nicht erwähnt.

© Rene Semla (2019) für die Facebook-Gruppen „Faszination Würgeschlangen“ und „Boa & Python Welt“. Die Datei darf für private Zwecke in unveränderter Form weitergegeben und gedruckt werden.